

[[Nach oben](#)]

Bergturnfahrt 1999

Eine Reise ins Tessin

Bergturnfahrt 1999

Wieder beginnt ein weiteres Abenteuer am Bahnhof Stein am Rhein. Diesmal ein bisschen früher als beim Skiweekend, genau gesagt um 5.15 Uhr. Frisch und fröhlich, mit einem gewaltigen Drang nach Wandern betrat man den Zug in Richtung Schaffhausen. Der Zug hatte noch fast keine Fahrgäste dafür eine knallharte Kontrolleuse, welche alle Billette auch das von Urs Wäspi sehen wollte. Nach dem ersten mal Aufregen setzte sich auch Urs wieder hin und genoss die Fahrt nach Schaffhausen. Dort angekommen holte man Kafi in den Zug und trank diesen zu frischen Marty-Gipfeln. In Zürich stiegen wir dann in den Cisalpino nach Lugano. Wie vielleicht schon den Meisten bekannt hat dieser Zug die umstrittene Neigungstechnik, bei der manche Passagiere ein Übelkeitsgefühl entwickeln. So erging es auch unserer Edith, welche sich dann mehrheitlich in den Gang verzog. Das Leiden hatte für Sie aber erst begonnen, denn sie musste noch 2 Stunden in diesem Zug ausharren. Nach der Ankunft in Lugano, begann Sie sich wieder ein bisschen zu erholen. 15 Minuten später mussten wir aber schon aufs Postauto. Da ja das Tessin relativ* steile Hänge hat schlängeln sich die Strassen in unzähligen Kehren den Berg hinauf. Dies war keine Normale, sondern eine Mega-lange Strasse welche nicht mehr enden wollte. Nach vielen wilden Kurven, kamen wir endlich in Fescoccia an.



Die erste Pause war angesagt. Schliesslich zogen wir los, unter der Führung von Andy und Longi. Das Wetter war nicht gerade schön, aber es regnete wenigstens nicht. Nach ca. 20 Minuten wandern, kam dann für ca. zwei Stunden ein relativ*- steiler Aufstieg. Da es Edith noch nichts so gut ging, musste zuerst Urs, später Turi den Rucksack von Edith tragen. Als wir auf dem ersten Höhepunkt angekommen waren, musste die Reiseleitung die Landkarte zücken. Wir nahmen zuerst den einen Weg dann den anderen, bis wir schliesslich den Richtigen gefunden hatten. Bei Nebel und ein paar Regentropfen machten wir um 13.00 Uhr unseren Essenshalt. Wein und sonstige Leckereien warteten auf die hungrigen Mäuler. Edith ging es in der Zwischenzeit wieder gut, und sie konnte auch ihren Rucksack wieder selber tragen. Nach einer weiteren Stunde wandern, kamen wir auf dem

Monte Lema an. Wenn es keinen Nebel gehabt hätte, hätten wir eine super Aussicht gehabt. Wir verzogen uns dann halt in das kleine Bergrestaurant.



Nach dem T-Shirt-Wechsel und einigen Drinks fuhren wir mit dem Bähnchen ins Tal. Dort begann für Marco den Horror des Tages. Der Eingang war mit einem Drehkreuz verschlossen. Marco wollte als Erster das Drehkreuz, ging durch und im selben Moment ging vor seinen Füßen eine Zweite Gittertür zu, welche sich für uns öffnete, ihm jedoch den Weg versperrte. Genauere Auskünfte erteilt euch Marco gerne selber. Schliesslich öffnete sich die Tür und auch Marco gesellte sich zu uns ins Bähnchen. Nun ging weiter in unser Motel nach Ponte Tresa. Nach einer ausgiebigen Bad im Swimmingpool und einer schönen Dusche fanden wir uns zum Apéro, auf der Terrasse des Motelrestaurants, ein. Dort trafen wir dann auch noch Eveline, welche nachträglich mit dem Zug direkt nach Ponte Tresa kam. Von der Terrasse aus sah man direkt in die Zimmer einiger TV-Leute. Marco konnte man beim verarbeiten des Drehkreuz-Traumas und Aufgaben machen beobachten, Roli S. beim Strip vor dem Fenster. Wir bekamen unseren Znacht serviert schwatzten über Gott und die Welt, und spielten Tischfussball. Ca. um 24.00 Uhr zog es uns dann richtung Bett.

Nach dem Ausschlafen (8.00Uhr aufstehen) konnten wir uns am Zmorgen-Bufferet „austoben“. 9.15 Uhr verliessen wir den Hafen von Ponte Tresa per Schiff.



Nach einer Stunde erreichten wir Brusino-Arsizio. Eine Seilbahn ohne Drehkreuz brachte uns bis zur Hälfte des Aufstieges. Wir entschieden uns dann zwar nicht ganz auf den Monte San Goirgio zu gehen. Auf dem Höhepunkt dieser Wanderung angekommen ging es wieder relativ* steil bergab. Ein alter und rutschiger Pilgerpfad führte uns nach Meride. Dort gingen wir in eine Beiz und warteten auf das Posti. 6 Stunden Heimfahrt waren angesagt. Wir fuhren dann von Lugano aus mit einem normalen Zug direkt nach Schaffhausen. Ein bisschen müde stiegen wir dann noch in den Zug nach Stein am Rhein. Wieder war eine tolle Bergturnfahrt vorbei. Danke noch den Reiseleitern und Organisatoren Andy Schmid und Martin Longatti, welche ein tolle Reise organisiert hatten.

Relativ* = Ausdruck der Reiseleitung welcher sich immer als leicht untertrieben herausstellte.

N. Müller 15.10.99

[Inhalt](#)

[Home](#)